

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Nr. 147.

Sonnabend, den 15. Dezember 1883.

48. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. In diesen Tagen wird der deutsche Kronprinz das gastliche Spanien wieder verlassen und von Barcelona aus die Heimreise antreten. Dieselbe führt ihn aber nicht direkt nach Berlin zurück, sondern er wird von Genua aus, wie schon bekannt, noch einen Abstecher nach Rom machen, wo der hohe Herr am 17. oder 18. Dezember einzutreffen gedenkt. Diese ziemlich unvermittelt an die Öffentlichkeit getretene Abänderung im Reiseprogramm des Kronprinzen hat begreiflicherweise zu mancherlei Kombinationen Anlaß gegeben, unter denen namentlich diejenigen hervortreten, welche den Besuch des Kronprinzen in Rom mit der Kirchenpolitik in Verbindung bringen. Diese Auffassung schien auch nach den ersten Meldungen hierüber ihre Wichtigkeit zu haben; nun aber bringt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Abendausgabe vom 11. Dezember in sehr bestimmter Form die Mittheilung, daß der römischen Reise unseres Kronprinzen besondere politische Motive fern lägen und daß solche in der Situation des Tages auch durchaus nicht begründet seien. Das Blatt betont, daß dieser Besuch zunächst dem Könige von Italien gelte, denn ganz abgesehen von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Rom, erfordere es schon die internationale Höflichkeit, daß der Kronprinz dem Souverain jenes Landes, das er zweimal so kurz hinter einander durchreise, einen Besuch abstatte. Eine ebenso natürliche Konsequenz der zwischen allen Höfen bestehenden Höflichkeitsregeln sei es aber, daß der Kronprinz auch den zweiten in Rom residirenden Souverain, den Papst, besuche; wäre letzteres nicht geschehen, so hätte man hieraus auf eine Verstimmung zwischen dem deutschen Kaiserhause und dem Papste schließen können, welche doch nicht bestehe. Aus dieser offiziellen Darstellung würde allerdings erhellen, daß der Besuch des deutschen Kronprinzen beim Oberhaupte der katholischen Christenheit mit den kirchenpolitischen Angelegenheiten nichts zu thun hat und diese Auffassung wird noch durch das energische Dementi verstärkt, welches man jetzt offiziöserseits der Nachricht, der preussische Unterrichtsminister, Herr v. Gohler, würde sich nach Genua begeben, um den Kronprinzen nach Rom zu geleiten, zu Theil werden läßt.

Oesterreich-Ungarn. Der neuernannte Statthalter oder Banus von Kroatien, Graf Khuen-Hedervary, hat in dieser Woche seine amtlichen Funktionen aufgenommen, was den Wiedereintritt normaler Verhältnisse in Kroatien bedeutet. Auch die Einberufung des kroatischen Landtages auf den 17. Dezember ist ein weiteres Zeichen dafür, daß in diesem Lande wieder gesetzmäßige Zustände Platz gegriffen haben und somit dürfte einstweilen die kroatisch-ungarische Streitfrage von der politischen Bildfläche verschwunden sein. — Das ungarische Oberhaus lehnte am Dienstag den Gesetzentwurf über die Ehe zwischen Christen und Juden, durch welchen die verschiedenen Schwierigkeiten, welche in Ungarn der Eheschließung zwischen Christen und Juden noch entgegenstehen, beseitigt werden sollen, mit 109 gegen 103 Stimmen ab.

Frankreich. Nach dreitägigen lebhaften Verhandlungen hat die französische Deputirtenkammer den für Tonkin verlangten Kredit von 9 Millionen genehmigt. Dem Kabinet Ferry ist somit bezüglich seiner ostasiatischen Politik von der Mehrheit des Parlamentes ein glänzendes Vertrauensvotum zu Theil geworden und wird das französische Ministerium nunmehr ohne Zweifel das Tonkin-Unternehmen mit verdoppelter Energie durchführen. Zu wünschen wäre es jedoch, daß baldigt die Nachricht von der Besetzung Bacinh's und Sontay's durch die Franzosen einträte, denn das unerklärliche Stillschweigen über den Fortgang der militärischen Operationen in Tonkin fängt bereits in Frankreich an, Unruhe zu verbreiten.

Dieselben würden durch die Einnahme der genannten Punkte ihren vorläufigen Abschluß erhalten, wie wenigstens Herr Ferry in der Deputirtenkammer versichert hat; das Weitere hängt von den Entschlüssen Chinas ab.

Spanien. Die andalusische Reise des deutschen Kronprinzen hat mit seinem Besuche in Granada, der einst so glänzenden Hauptstadt der maurischen Könige, ihr Ende erreicht. Am Montag Abend traf der hohe Reisende, von Sevilla, der Hauptstadt Andalusiens kommend, in Granada ein und besuchte sofort die altberühmte Alhambra, das ehemalige Herrschersloß der maurischen Könige, welches mit seinen 30 Thürmen, seinen weiten Höfen und prächtigen Palästen, seinen Moscheen, Springbrunnen, Säulen u. s. w. das herrlichste Denkmal arabischer Baukunst in Europa bildet. Am Dienstag besichtigte der Kronprinz die übrigen Sehenswürdigkeiten Granadas und setzte am folgenden Tag per Bahn die Reise direkt nach Barcelona fort, wo die Ankunft am Freitag den 14. d. M. erfolgen soll. Hier liegen bereits der „Prinz Adalbert“ und die „Sophie“ vor Anker, um den Kronprinzen wieder nach Genua zu geleiten.

Serbien. Das standgerichtliche Verfahren gegen die verhafteten Mädelführer der letzten serbischen Empörung ist nunmehr zum Abschluß gebracht worden. In zwei Fällen erkannte das Gericht auf Todesstrafe, in zwei anderen Fällen auf mehrjährige Haft; doch wandelte König Milan die Todesstrafe für die Betreffenden in zehnjährige Haft um. Die übrigen Angeklagten wurden sämmtlich freigesprochen und darf man wohl annehmen, daß diese mit Strenge gepaarte Milde der serbischen Regierung gegen die Urheber des Aufstandes ihres günstigen Eindruckes im Lande nicht verfehlen wird. Gegen die geflüchteten Insurgentenführer wird in contumaciam verhandelt werden und soll nach Beendigung dieser letzten gerichtlichen Prozedur die theilweise Demobilisirung der serbischen Truppen erfolgen.

Ost-Asien. Die in Aussicht genommene gemeinsame Flottendemonstration der Mächte in den chinesischen Gewässern, zum Schutze der europäischen Interessen in China im Falle eines französisch-chinesischen Krieges, ist noch immer nicht aus dem Rahmen eines bloßen Projectes herausgetreten. Nur soviel soll gewiß sein, daß England an Deutschland, Italien und Nordamerika einen hierauf bezüglichen Vorschlag gemacht hat und daß Deutschland und Italien dem englischen Vorschlag, der im Wesentlichen auf die Stationirung einer europäischen Flotille von Kanonenbooten bei Kanton hinausläuft, bereits zugestimmt haben. Eine gleiche Einladung wird jedenfalls auch an die übrigen Mächte gerichtet werden und ist hierbei nur zu wünschen, daß die notwendigen Maßregeln getroffen werden, ehe bereits der bekannte Fanatismus des chinesischen Pöbels größeres Unheil angestiftet hat.

Ägypten. Ägypten wird durch den Aufstand des Mahdi immer mehr in innere Schwierigkeiten verstrickt. Die jüngste Niederlage, welche die ägyptischen Truppen in der Nähe von Suakim durch die aufständischen Beduinen erlitten haben und wobei ein ägyptisches Bataillon beinahe gänzlich aufgerieben wurde, kann nur dazu dienen, die Zuversicht Achmed Rohammets, des „falschen Propheten“, auf den endlichen Sieg seiner Sache zu stärken und ihm neue Schaaren fanatischer Anhänger zuzuführen. Daneben droht auch die Cholera wieder ihren heimlichen Umzug durch das Pharaonenland zu halten, denn in Alexandrien, Siut und andern Orten Ägyptens sind wiederum Cholera-Erkrankungen vorgekommen.

Der Reise des deutschen Kronprinzen nach Rom.

Daß die Nachricht von der Reise des Kronprinzen, der nun seit vierzehn Tagen unter den erfreulichsten

Umständen in Spanien weilte, von dort nach Rom mit einer gewissen Ueberraschung aufgenommen wurde und sich in Hinblick auf die eigenthümliche Lage des Kirchenreiches sogar Gerüchte von einer Mission des Kronprinzen beim Papste knüpfen, dürfte in mancher Beziehung natürlich erscheinen. Freilich ist nun aber gerade dasjenige nicht wahr, was man an eine angebliche kirchenpolitische Mission des Kronprinzen in Rom knüpft. Der Besuch des Erben der deutschen Kaiser- und preussischen Königskrone in der Hauptstadt Italiens gilt in erster Linie seinem königlichen Freunde und dem in politischer und persönlicher Freundschaft auch dem Kaiser Wilhelm verbundenen König Humbert von Italien und dessen erlauchter Familie und wenn man will, auch dem italienischen Volke, welches bereits neulich in Genua für den deutschen Kronprinzen so herzliche Sympathien an den Tag legte. Daß der kronprinzliche Besuch in erster Linie diesen Zweck hat, geht schon daraus hervor, daß für den Kronprinzen im Quirinal, im königlichen Residenzpalaste in Rom, mehrere Besuchszimmer eingerichtet werden und der königliche Hof in Italien auch bereits darüber unterrichtet ist, daß der deutsche Kronprinz am 17. oder 18. Dezember in Rom eintreffen wird. Der Aufenthalt des hohen Herrn in der ewigen Stadt dauert auch nur zwei oder drei Tage, da der Kronprinz zu Weihnachten wieder in der Heimath und im Kreise seiner Familie zu sein wünscht.

So darf man getrost die Reise des Kronprinzen nach Rom auf einen Akt persönlicher Freundschaft und Courtoisie zurückführen, wobei es allerdings selbstverständlich ist, daß der Kronprinz auch im Namen seines hochbetagten und an weiten Reisen verhinderten kaiserlichen Vaters in Rom erscheinen und entsprechende Worte im Namen von Deutschlands Kaiser und Reich an Italiens Souverain, der sich als ein aufrichtiger Bundesgenosse im Friedensbunde gezeigt hat, richten wird.

Möglich ist es aber auch, daß der deutsche Kronprinz während seiner Anwesenheit in Rom dem Oberhaupte der katholischen Kirche einen Besuch abstatten wird, zum Schutze der europäischen Interessen in China im Falle eines französisch-chinesischen Krieges, ist noch immer nicht aus dem Rahmen eines bloßen Projectes herausgetreten. Nur soviel soll gewiß sein, daß England an Deutschland, Italien und Nordamerika einen hierauf bezüglichen Vorschlag gemacht hat und daß Deutschland und Italien dem englischen Vorschlag, der im Wesentlichen auf die Stationirung einer europäischen Flotille von Kanonenbooten bei Kanton hinausläuft, bereits zugestimmt haben. Eine gleiche Einladung wird jedenfalls auch an die übrigen Mächte gerichtet werden und ist hierbei nur zu wünschen, daß die notwendigen Maßregeln getroffen werden, ehe bereits der bekannte Fanatismus des chinesischen Pöbels größeres Unheil angestiftet hat.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 13. Dezember. Am 10. d. M. weihte Herr Restaurateur Heinold die in seinem Saale „Zur Reichskrone“ neugebaute Orchestermusik durch ein von dem königl. Musikdirektor Herrn A. Trentler mit seinem Chor gegebenes Concert würdig ein. Die Leistungen der wohl renommirten Militärmusik sind aus früherer Zeit auch hier wohl bekannt und dürfte man daher wohl auf einen zahlreichen Besuch hoffen, wie man sich denn auch nicht getäuscht hatte, denn über 500 Zuhörer waren erschienen, um sich an der exakten und wohl nuancirten Ausführung des trefflich gewählten Programms zu erfreuen. Die Festouverture von Scharwenka erwies sich als vorzügliches Einleitungsstück des aus älteren und neueren